

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-12-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

27. Dezember 1963

Herrn W. Sternfeld
Cleve House, Flat 2
Cleve Road
London N. W. 6

Lieber Herr Sternfeld, -

auf verschiedenen Umwegen (u.a. über Fräulein Ida Herz und Frau Dr. Loewenberg) ist mir zu Ohren gekommen, dass sich - soviel ich weiss, vorerst nur in London - ein sehr unangenehmer Irrtum eingeschlichen hat, bezüglich des Briefes meines Vaters an Heinrich Mann vom 2. März 1939, der ^{in den} zweiten Briefband aufgenommen wurde.

Es geht da die Rede von Heinrich Manns "Schwiegersohn", einem Herrn, der mit "Dr. A." bezeichnet ist. Dieser Dr. A. (Doktorwürde mehr als zweifelhaft) hatte sich soeben mit meiner Cousine, Goschi Mann, verheiratet, - offenbar ausschliesslich zu dem Zweck, in den Besitz ihrer Mitgift und der Möbel etc. von Heinrich Mann zu gelangen. Die Eheschliessung fand in Zürich statt. Meine Freundin, Frau Therese Giehse, war Trauzeugin und hatte einen miserablen Eindruck von dem jungen Gatten. Dieser machte sich denn auch auf der Stelle aus dem Staube und ward nie wieder gesehen. All dies, wie vermerkt, ereignete sich gegen Ende des Jahres 1938 oder in den ersten Januartagen 1939. Wer sich überhaupt um die Familienverhältnisse von Frau Goschi Mann kümmert, und sich dafür interessiert, sollte wissen, dass Goschi ihren zweiten Gatten, Herrn Askenazi, erst nach dem Zweiten Weltkrieg geheiratet hat (die Zeit der Nazibesatzung verbrachte sie ja bekanntlich in Theresienstadt), und dass daher der von T. M. erwähnte "Dr. A." keinesfalls identisch sein kann mit Askenazi. Ein unglücklicher Zufall will es, dass die Gatten I und II, - beziehungsweise, dass deren Familiennamen beide mit dem Buchstaben "A" beginnen. Dies hätte ich wohl bedenken sollen, kam aber wirklich nicht auf die Idee, irgendjemand möchte den braven jungen Tschechen, mit dem Goschi nun seit mindestens 16 oder 17 Jahren in glücklicher Ehe lebt, verwechselt werden könnte mit jenem Daben, von dem, seit dem Ende der dreissiger Jahre und seit er all jene kriminellen Streiche verübt, nie wieder gehört wurde.

Der Gedanke ist mir schmerzlich, dass durch ein Versehen meinerseits (gewiss hätte ich den Buchstaben A. nicht verwenden sollen) die Möglichkeit eines solchen Fehlschlusses geschaffen wurde. Jedenfalls wäre ich Ihnen, lieber Herr Sternfeld, sehr verbunden, wenn Sie, wo immer Sie es für nötig und richtig erachten, einen Durchschlag dieses, meines ~~richtig-~~
korrigierenden ~~richtig-~~ ^{korrigierenden} Briefes zur Verteilung bräuchten.

Mit bestem Dank im voraus und den freundlichsten Grüssen

immer Ihre

Erke Ma



27. Dezember 1963

5f. XII. e3
1969-1972
XXIV/158
Lieber Herr Sternfeld, -

anbei ein "hand-out", von dem Sie bitte Gebrauch machen wollen. Der Brief des Herrn Fleischmann war natürlich sehr charakteristisch, den ebenso natürlich hat er nie an "Erika" geschrieben, um sie zur Rede zu stellen. Hätte er es getan, ich hätte früher Bescheid gewusst und früher Bescheid gesagt.

Die Adresse meines Veters, Prof. Klaus H. Pringsheim, lautet:

University of Kansas
Department of Political Science
Lawrence, Kansas
U S A

Wie froh war ich, zu hören, dass die Ohnmacht Ihrer Frau sich als Schreckschuss herausgestellt hat, und dass es ihr wieder gut geht. Meine Mutter und ich erwidern Ihrer beider "Season's Greetings" aufs herzlichste, und ich bin, wie immer

mit den schönsten Grüßen

Ihre

PS. Unter uns gesagt: Goschis betrügerischer Exgatte hiess Aschermann.

